

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der  
Post 1,24 Mk.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung,**

Inserate  
kosten die fünfgepaarte Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zeitung“.  
Einsame Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Nr. 14.

Kemberg, Sonnabend den 31. Januar.

1903.

### Der Präsident des Reichstages

begegnet auf allen Seiten heftigen Worten wegen seines jüngsten Verhaltens um die Person des Kaisers den Erörterungen fern zu halten.

Der „Vorwärts“ wehrt sich mit den Worten:  
Die politischen Kundgebungen des Kaisers erregen das ganze Volk, die ganze deutsche Bevölkerung. Es waren die schwersten Anklagen, die je gegen die Sozialdemokratie erhoben worden waren. Es waren Anklagen, durch welche auf die deutsche Parteiverhältnisse eine einschneidende Einwirkung geübt werden sollte.

Es soll in der Volksvertretung das offene Wort über die Krupp-Angelegenheit und die Kaiserreden von Essen und Breslau verweigert werden. Im geheimen werden die Gerichte gehen und im geheimen wird das Volk Antwort suchen auf die unabweisbar sich aufdringende unerträglich Frage: Warum das Verbrechen des Intellekts, warum der Rechtsbruch der Vorvergehen? Welche Gruppenherrschaft verbergt sich hinter der Krupp-Tragedie, das jedes öffentliche Wort darüber erstickt werden muß?

Die „Wolfske Zeitung“ stellt melancholische Betrachtungen an, die auch anderen Parteigenossen nahe genug liegen:  
Die Sozialdemokratie hat Glück. Sieht sich ihre Befehle einmal eine so schwere Woge, daß bis tief in ihre eigene Partei hinein alle Menschen von gehendem Empfinden in der nachdrücklichen Verurteilung einig sind. So nimmt das Verfahren alsbald einen Verlauf, das der Unmilde der unbedingten Zustimmung sich nicht mehr gegen den „Vorwärts“ und seine Genossen, sondern gegen die Wehrenden wendet, deren Ungeschicklichkeit der Sozialdemokratie zu einem Triumph wehrt.

Die „deutsche Tageszeitung“ schreibt ebenfalls mitfolgend:  
Daß der Präsident die Behauptung dieser Rede im allgemeinen hinderte, läßt sich wohl in einem äußeren Zusammenhang mit der Kruppischen Angelegenheit finden, wor nach unserer Auffassung nicht richtig.

Auch die „Kreuzzeitung“ kann den Reichstagspräsidenten nicht recht geben:  
Wir müssen doch der Auffassung Ausdruck geben, daß Graf Halkett durch das gegen den Abg. v. Bollman gerichtete Verbot sich in Widerspruch gesetzt hat mit den Grundgesetzen, die er selber aufgestellt hat. Auch der Versuch, diesem Widerspruch durch Hervorhebung neuer Unterschiede bei kaiserlichen Kundgebungen zu lösen, scheint uns nicht geeignet.

Zu den Gegnern des Reichstagspräsidenten gehört in diesem Falle auch die katholische „Kölner Volkszeitung“. Sie schreibt:  
Es ist nicht recht ersichtlich, warum der Präsident die Erörterung abschnitt, da das Zweimündler Telegramm gleichfalls eine private Kundgebung wie die Essener Rede gewesen ist. Graf Billow verlangt im Zweimündler Telegramm freie Meinungsäußerung für den Kaiser. Niemand wolle sie dem Kaiser beschränken, indessen sei das Korrelat der unbeschränkten freien Meinungsäußerung des Kaisers die Forderung, daß auch jedermann in entsprechender Weise darauf antworten könne. Im vorliegenden Falle sei das nicht möglich gewesen.

### Sofales und Provinzielles.

#### Kemberg, den 30. Januar.

Die Theaterdirektion Hofberg, welche sich mit den beiden Vorstellungen von Alt-Heidelberg hier aufs Beste eingelassen hat, wird am kommenden Sonntag das Lustspiel „Im weißen Rößl“ und die Fortsetzung desselben, „Als ich wiederkam“ geben. Da das Spiel dieser beiden, jedes für sich schon einen Abend füllenden Stücke mit großen Kosten und Mühen verbunden ist, so hoffen wir, daß Herr Direktor Hofberg hierfür durch ein ausserordentliches Hans eindrücklich wird. Ein Besuch des Theaters ist auch deshalb zu empfehlen, weil „Im weißen Rößl“ mit seinem prächtigen Humor zu den

Stücken gehört, welche jeden, ob ernst oder heiter veranlagt, einen gemessenen Abend bieten. Nachmittags findet Kinder-Vorstellung „Der Kinder Weihnachtstraum“ statt.

Theater. Die beiden Vorstellungen von Alt-Heidelberg, mit denen sich die jetzt hier weilende Theater-Gesellschaft Hofberg hier einführt, gaben gleich einen Beleg des Könnens derselben, vor dem man nur Achtung haben kann. Hier hat man es mit Schauspielern zu thun, die keiner Nachsicht bedürfen. Der alte Dr. Nittner wurde vom Herrn Direktor meisterhaft gegeben. Eine Musterleistung war auch die der Gezelze v. Hantsch, durch Herrn Georg Horn, einem jungen talentvollen Schauspieler, dargestellt. Die Käthi, durch die Tochter des Herrn Direktor, und der Härtel Karl Feinz, durch Fräulein Senta Aust dargestellt, befriedigten ebenfalls im hohen Grade. Der Versuch, eine Herrenrolle durch eine Dame darstellen zu lassen, war also über Erwartung gut gelungen. Fast noch mehr läßt sich das sagen von der Darstellerin des Kammerdieners King, wenn nicht die allzu hohe weibliche Stimme etwas läßt. Am ganzen hatten wir es mit einer hochstrebenden Gemeinschaft zu thun, und muß daher Herrn Direktor Hofberg nur dankbar dafür sein, daß er mit den neuesten Kassen- und Jugendlust aller Theater auch uns bekannt gemacht hat. Zu wünschen ist nur noch, daß er in weiteren Verlauf durch recht zahlreichen Besuch, namentlich auch der besseren Kreise unserer Stadt, belohnt und ermuntert wird.

#### Schmiedeberg.

Einmalig abgelassen ist ein aufsehender Unfall, der sich gestern nachmittag auf dem großen Sandabflüsse ereignete. Der etwa 6-jährige Sohn des Herrn Schlossermeisters Lange hatte in vorwärtiger Weise das nach kürzlich stattgehabener Sitzung des Teiches noch nicht wieder tragfähig gewordenen Eis betreten und war dabei eingebrochen und unter das Eis geraten. Der schnell herbeigekommene Vater brach nun bei dem Verände, auf dem Eis langliegend, nach der Einbruchsstelle hinzu kommen, gleichfalls ein. Mit Hilfe einer von Passanten herbeigeholten Leiter gelang es, zunächst Herrn Lange, der, nachdem er sich hochgearbeitet hatte, nochmals einbrach, wieder aus der trocknen Land zu bringen. Der eingebrochene Knabe war trotz der ungewissen vergangenen Zeit noch bei Bewußtsein und konnte schließlich mittels eines an der Leiter befestigten Strickes gleichfalls dem nassen Elemente wieder entzogen werden. Hoffentlich hat das kalte Bad für beide keine weiteren Folgen, für den Knaben wird es wohl eine heilsame Lehre bleiben.

Nach. In der letzten, hier stattgehabenen Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins für Bezugs- und Umgebung hielt Herr Schützling-Halle einen Vortrag über Dünung und Pflege der Wiesen: Er sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß noch viele Landwirte die Wiese recht flüchtig behandeln, denn sie denken nur auf den Heu. Braucht der Landmann aber nicht gerade das Heu den größten Teil des Jahres zum Futter für sein Vieh? Um aber gutes und genügend Vieh zu erhalten, muß der Landwirt rationelle Bewirtschaftung der Wiesen betreiben. Hierzu gehört zunächst das Düngen der Wiesen. Der natürliche Düngstoff ist bei der Wiese wie beim Acker Stallmist, Jauche und Kompost. Den größten Vorzug hat legemannter Dünger. Seine Düngkraft hängt von der Behandlung des Komposthaufens ab. Der letztere wird nicht mit Unrecht die Spärliche des Landwirts genannt. Er darf erst gedüngt werden, wenn er reif ist, d. h. wenn er seine krämelige Erbmasse bildet. Den Stallmist hält Redner für unpraktisch, er gehört besser auf den Acker. Zu vielen Gegenden ist Düngung nur mit Jauche möglich und anscheinend mit gutem Erfolge. Man ersieht ja auch ganz bedeutende Erträge auf den Wiesen. Vergleicht man aber das Futter von 30 gedüngten Wiesen mit dem von wirklich guten Wiesen, so wird man sofort merken, daß eine ganz außerordentliche Verdünnung des Futters eingetreten ist, denn da wo Wiesen dauern nur mit Jauche gedüngt

werden, treten an Stelle von guten Pflanzen spärlich wachsende, vollständig wertlose Pflanzen wie Bärentüchel, Kälberpfote und andere, während dagegen die guten Gräser und die Ake- und Kräuterarten vollständig verdrängt. Diese Wirkung ist auch ersichtlich, denn die Jauche enthält vorwiegend Stickstoff, dieser wirkt gewichtig auf die Gräser und Unkräuter und drängt die Klearten zurück. Diese wollen besonders Phosphorsäure und Kali haben. Diese Stoffe sind aber in einem gut zubereiteten Komposthaufen enthalten. Will man dagegen künstlichen Dünger anwenden, so gebe man Kalknitrat und Thomaschlacke im Verhältnis wie 3:1. Aber auch Kalk darf nicht fehlen. Um zu erfahren, wieviel vom letzteren im Boden enthalten ist, läßt man den Boden daraufhin untersuchen. Doch ist dem Landwirt schon heute Gelegenheit gegeben, seinen Boden auf Kalkgehalt untersuchen zu können durch Passions Kalkmesser, dessen Verkauf Redner dem Vereine anempfiehlt. Zur Pflege der Wiesen gehört das Weiden der Wiesen von Steinen, von Aesten des Düngers und von Holzresten, das Abschlagen von Gestrüpp, das Fällen der Ameisen- und Maibaumstämme. Am Feilhaber muß die Wiese mit der Viehweide gelockert werden, damit die verdorrte Pflanzenmasse zerfallen und so der Luft Zugang verschafft wird. Durch das Eggen wird besonders auch das Moos, welches sich gern auf Wiesen einstellt, verdrängt. Dieses unterdrückt nicht nur die guten Pflanzen, sondern führt auch nach und nach eine Verarmung der Wiese herbei. In letzteres schon eingetreten, so muß, so weit dies noch zugänglich ist, eine Entwässerung der Wiesen angelegt werden. Die hohe Bedeutung dieser Anlege ist auch der Bewässerung zu trocken gelegener Wiesen ist nicht zu verkennen. Nur muß man hierbei am besten einen praktischen Viehwissenschaftler zu Rate ziehen; denn damit kann leicht mehr geschädigt als genügt werden.

#### Schmiedeberg.

Befinnungslos mit einem Schlag im Unterleib wurde im Karstadt zu Schmiedeberg ein fremder, ungefähr 20 Jahre alter Mann aufgefunden, der sich den Schlag in selbstmörderischer Absicht beibrachte hatte. Der Selbstmordhandlung ist der seit einiger Zeit arbeitslose Schmiedegewerbe Arthur Thiele aus Dresden. Die Kugel, welche allem Anschein nach die Eingeweide besodigt hat, konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Vorgau, 26. Jan. Am Sonntag nachmittag sollte ein mit dem Zug 1 Uhr 44 Min. aus Halle mit seinem Transporteur hier angekommen Straßung mit dem 1<sup>ten</sup> Uhr abgehenden Zug über Dömitz nach der Straßung an Lichtenburg übergeführt werden. Kurz vor Vögelung, wo der Zug infolge erheblicher Erregung des Geländes ziemlich langsam fährt, gelang es dem Gefangenen, aus dem Bahnwagen zu springen und querüber dem nahen Walde nach Plants-Haus zu entfliehen. Auf die Zurück des sich sofort an die Verfolgung machenden Gendarmen hat Folgen aus dem Walde kommende Männer den Flüchtling aufhalten und seinem Transporteur wieder übergeben, den den Ausreißer nun mittels Wagen seinem Bestimmungsort, Straßung an Lichtenburg, zuführte.

#### Halle.

Ein dreifach Schwinder ist in den letzten Wodien in der Gegend von Halle, Delitzsch und Leipzig aufgetaucht. Er nennt sich Theodor Schmidt aus Schönan bei Koburg und gibt an, daß bei einem Brandunglück seine Kinder den Erstickungstod gefunden, seine Frau untergefallen ist und sich ein Leben nicht mehr überleben könne. Nachforschungen in seinem vorgehlichen Heimatsort haben ergeben, daß die gemachten Angaben auf Schwindel beruhen.

#### Kottleberode, 27. Jan.

Nach ist die Leiche des verstorbenen Fürsten zu Stolberg-Stolberg nicht bestattet, da trotz das kirchliche

Haus aufs neue von seiner Trauer heimgeführt Der Leichen zur Nachfolge seines Vaters berufene Fürst Wolfgang wurde heute morgen im Park seines hiesigen Schlosses, das Jagd-gewehr neben sich, erschossen aufgefunden. Ueber die Sache selbst schreibt noch völliges Dunkel, jedoch noch nicht festgestellt werden kann, ob ein unglücklicher Zufall, eine Straftat oder sonstige Ursache vorliegt.

#### Gümmern, 27. Jan.

Als die Ehefrau des Arbeiters D., welches ihr 2 bis 3 Jahre alter Kind in der Wohnung allein zurückgelassen hatte, nach einiger Zeit zurückkehrte, fand sie das Kind, welches mit Streichhölzern gespielt hatte, mit durchbrannten Brandwunden bedeckt am Boden liegend. Der schnell herbeigekommene Arzt ordnete sofort die Ueberführung des Kindes in die Halle'sche Klinik an, wo das Kind an demselben Tage starb.

#### Wienrode (Kr. Vansleben, Harz), 26. Jan.

Auf der hiesigen Bauntholgläubigkeit verunglückte der Bergwerksdirektor Nowold tödlich. Nachdem derselbe in dem Werke seine Anweisungen gegeben hatte, fuhr er aus dem Fördergerichte mit dem Fahrstuhl empor. Als die Wädhine plötzlich mit einem Knick stehen blieb und man nach der Ursache forschte, fand man den Bergwerksdirektor Nowold mit getrimmertem Schädel. Genannter muß beim Aufwärtsfahren zwischen der Fahrstuhl und die Wandung besp. Querspalten gekommen sein.

#### Georg., 26. Jan. Gestern

abend verunglückte ein Nachfahrgeher im letzten Seilwagen. Otto Kriehling. Er stürzte von einer ganz geringen Höhe, geriet mit dem Kopf auf die Erde und brach sich das Genick. Der Verunglückte war kaum 50 Jahre alt.

### Neueste Nachrichten.

#### Dresden.

Das zum Austrag der Eheirung zwischen dem sächsischen Kronprinzen niedergesetzte besondere Gericht wurde am Dienstag, vormittags 11 Uhr, im Saale des Oberlandesgerichts zu Dresden durch den Präsidenten Pohntner mit der Vorlesung der königlichen Verordnungen vom 30. Dezember 1902 über die Wiederherstellung des Gerichtshofes eröffnet. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde nach Erhebung von Beweisen infolge Antrages der Prozessvollmächttigen die Verhandlung am Mittwoch den 11. Februar, vormittags 10 Uhr veranlagt. Inzwischen hat der Kaiser von Österreich bestimmt, daß alle jene Rechte, Ehren und Würdige, welche der Kronprinzessin als geborenen Erbprinzen von Österreich bisher gehörten, invariabel und die Suspension auf ihre den Fall fortzuführen habe, daß der bevorstehende Scheidungsprozess zu der im Paragraphen 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich normierten Konsequenzen führen sollte, daß die Prinzessin ihren ursprünglichen Familienamen wieder erhält. Es ist ihr demnach unterliegt, sich von nun an des Titels einer Kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin, königlichen Prinzessin von Ungarn usw. zu bedienen und das ihr angekommene Erzherzogliche Wappen mit dem Erzherzoglichen Emblemen weiter zu führen. Auch gebührt ihr nicht mehr der Titel „Kaiserliche und königliche Hoheit“ und fallen alle mit der Eigenschaft einer solchen verbundenen Ehrenrechte künftig für sie weg.

### Wittenberger Wochenmarkt.

Am Wittenberg-Markt folgte: Butter die Kanne 1,60 bis 1,90 Mk., Eier 1,20 bis 1,25 Mk., die Mandel, Hosen 3,50-3,60 Mk., pro Stück, Kartoffeln pro Zentner 1,70 bis 2,10 Mk.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.

Sonnabend den 31. Januar.  
Nachm. 1 Uhr Beichte: Pfarrer Meyer.  
4 Sonntag nach Epiphania, den 1. Febr. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulz.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.

Venezuela.

Die erste Besprechung zwischen den Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens und dem Vertreter Venezuelas hat am Dienstag in der Wohnung Bonens in Washington stattgefunden. Es wurde dabei die Frage gestellt, ob die monatlichen Zahlungen an die Verbündeten der Höhe ihrer Forderungen entsprechend verteilt werden oder ob je jeder die gleiche Summe monatlich erhalten sollen bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsausgaben. Bonens erwiderte, daß die Regelung dieser Frage den Verbündeten überlassen werde. Jede Vereinbarung, die sie in dieser Hinsicht treffen würden, werde Venezuela recht sein.

Aus Caracas wird dem Reuters Bureau gemeldet, eine Bank in Buenos Aires habe der venezolanischen Regierung die nötigen Fonds zur Zahlung der auswärtigen Ansprüche angeboten. Französische Bankiers bieten gegen Zollgarantien alle nötigen Fonds zur Deckung ihrer Ansprüche und zur Durchführung der Konvention der Staatsbank. Mallet Kroeff ist als Vertreter französischer Bankiers zu bemerken im Stande.

Ueber den Justizfall von Maracaibo hat Graf Quadt, der jetzige deutsche Geschäftsträger in Washington, am 24. Januar am amerikanischem Amt der Lords, Mr. Jig. zufolge, folgende Informationen erhalten:

Das Vergehen E. M. S. Kanher gegen San Carlos ist die gerichtlichste Abwehr eines kriegerischen Angriffs. Das Feuer wurde von dem venezolanischen Fort eröffnet, als der Kanher in rechtmäßiger Ausübung von Blockademaßnahmen über die Barre laufern wollte. Kein amerikanischer oder englischer Admiral würde anders als unser Kommando behandelt und nicht die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Angriffs auf einen Teil seines Blockadeschiffes in gleicher Weise verbietet haben. Die Verantwortung für den Vorfall trifft denjenigen, der den Befehl, auf den Kanher zu feuern, gegeben, der venezolanische Befehlshaber, das nachträglich gerade den Zeitpunkt der Ankunft Bonens in Washington gewählt, um den Konflikt zu schärfen und damit auf die amerikanische öffentliche Meinung zu wirken.

Der Grund der damals vorliegenden Nachfragen mußte angenommen werden, daß der Kanher in die Lagune einlaufen wollte, um Kommandoschiffe aufzufahren. Nach einer vorübergehenden telegraphischen Meldung des Kommandos Scherer stellt sich heraus, daß der Kanher nicht einmal die Ankerlatte über die bei ihm niedrigen Wasserstände zu setzen für ein vorübergehend aufzuhaltendes innere Barre in die Lagune einzufahren, sondern nur in geschützter Lage hinter der äußeren Barre vor Anker gehen wollte, als er unerwartet vom Fort San Carlos Feuer erhielt. Nach derselben telegraphischen Meldung hat der Kanher keinerlei Verluste oder Beschädigungen erlitten.

Abgordnetenhäus.

Der Präsident v. A. S. hat teil mit, daß der Kaiser die ihm vom Hause ausgedrückten Entschlossenheit zum Geburtagstag dankend entgegenkommen hat.

Das Mandat des Abg. Grafen Wallestein ist durch seine Berufung ins Herrenhaus erledigt. Die zweite Beratung des Landwirtschafsstills wird bei dem Ausgabeteil (Ministerialrat) fortgesetzt.

Abg. Graf Prajama (Mitgl.): Die Statistik ergebe, daß die Bevölkerung der Landwirtschaft noch im Zunehmen begriffen sei. Die Wanderlehre in dem gemäßigten Lande, zum Beispiel Schlesiens, müßte unbedingt wenigstens

einmal jährlich stattfinden können, sonst würde auch dieses lehrerische Institut, wie so viele Maßnahmen in der Volkspolitik, statt die Bevölkerung zu züchten, sie nur trennen. Die Landwirtschaftskammer, z. B. die in Schlesien, wären gegenwärtig einen Druck auf die Landwirtschaft aus, damit sie dem Bunde der Landwirte beitreten. (Minister v. Bötticher schließt sich dem an.) Die Regierung müsse mit besonderer Energie sich die Förderung der Landwirtschaft, des Viehzucht und der Viehzucht angelegen sein lassen.

Abg. Ring (kon.): Der Förderung der Viehzucht, des Viehhandels usw. summe er durchsicht, aber damit ist nicht genug; der Landwirtschaft muß ein großer Gehör werden. Durch den Sturz des Viehhandels und der Viehzucht. Wenn bringt dann mehrere Wünsche für die Revision der Viehzuchtgesetzgebung, besonders der Strafverfahren, vor.

Abg. E. Güter v. Stomburg (fr. Sp.) befreitet, daß der neue Zolltarif eine günstige Grundlage für den Export von Waren ist. Die Regierung hat dem Lande je mit gutem Teil die letzten Verhandlungen, die den Landwirten vielfach zuteil werde. Vielmehr noch als bisher müsse geteilt für die Ausbildung des landwirtschaftlichen Schulwesens auf dem Lande selbst.

Abg. v. Wangenheim (kon.): Wenn der neue Zolltarif mittels durchgeführt werde, bringe er sicher Verbesserungen, aber voraussichtlich werde es aber der Kapitulation sein entgegen.

Abg. v. Kardorff (freil.) verteidigt sein Verhalten bei den Zolltarifverhandlungen im Reichstag. Der neue Tarif bringe der Landwirtschaft wesentliche Vorteile. Er hoffe auch, daß die Revision der künftigen Handelsverträge zu kommen werde, dem die Regierung sich mit anderen Sätzen nur zu kommen möge, die den agrarischen Forderungen entsprächen.

Minister v. Pöbelski: Er habe es für nötig gehalten, als Landwirtschaftsminister sich durch den Augenblick von den Verhandlungen im Reichstag zu entfernen, und deshalb habe er im Sommer seine Anwesenheit nach dem Lande unterbrochen. Er habe sich dabei nicht nur den Großgrundbesitzern, sondern vielmehr den kleinen. Aus seinem Besuch bei Herrn v. Odenburg sei nicht auf seine Meinung zum Bunde der Landwirte zu schließen. Ob er die ihm zugesicherte Regierung über den Kanal gehen habe, will er nicht sagen. Er denke nicht an eine Verhandlungsgrenze zwangsweise einzuführen. In dieser Frage müsse der freie Wille der Weiser entscheiden. Die Bereitstellung größerer Mittel, besonders zur Förderung des mittleren und unteren landwirtschaftlichen Schulwesens sei eine unabweisbare Notwendigkeit. Er sei zwar nicht in der Lage in die Verhandlungen der Landwirtschaftskammer einzutreten, er warte aber, daß die Kammer sich selbst gegenseitig halten, das sie seine politischen Kräfte zu sein. Zum Schluß beauftragt der Minister, daß heute mehr versucht werden sei, Mißtrauen gegen die Regierung zu lösen und ihr Wohlwollen gegen die Landwirtschaft in Zweifel zu ziehen.

Tagesgeschichte.

Ueber die für die Auswanderung nach der Kapkolonie geltenden Bedingungen bemerkt der Reichstag: Nach einer Bekanntmachung des britischen Kolonialamts werden für den Eintritt in die Kapkolonie, nach Natal oder Njobona Erlaubnisgine nicht mehr erforderlich. Dagegen müssen zur Reise nach Transvaal und der Drangefühlkolonie auch jetzt noch Erlaubnisgine (permits) bei dem Transvaal und Orange River Colony Permit Office desjenigen südafrikanischen Hafens, von dem die Landung des Reisenden erfolgen soll, nachgeschickt werden.

Österreich-Ungarn. Die Streidung der Kronprinzessin von Sachsen von der Kiste der österreichischen Erzherzogininnen stellt die schwere Strafe dar, die der Kaiser verhängen kann. Zweifellos wurde diese Maßregel durch den geplanten Religionswechsel der Kronprinzessin

bedeutung. Bemerkenswert ist, daß die Kronprinzessin auch nicht mehr den Titel „Kronprinzessin von Toskana“ führen darf, da dieser Titel nach dem Tode ihres Vaters zu bestehen aufhört. Wenn nun der Dreißiger die Kronprinzessin ausdrückt, daß die Kronprinzessin auch ihren künftigen Titel nicht mehr führen dürfe, was zweifellos richtig ist, so wird ihr freigestellt werden, sich selbst einen Namen zu wählen und denselben fortan zu führen. Von kompetenter Stelle wird erklärt, daß infolge des kaiserlichen Decretes die Kronprinzessin beim Betreten des österreichischen Bodens ausgereisen werden könne.

Frankreich. Cabant bescheidigt in der Deputiertenkammer den Minister Mauricejs, daß er ebenso wie der Ministerpräsident beim Kultusetat, ein Vertreter an seinem Programm geworden sei. (Anhaltende Bewegung.) Minister der öffentlichen Arbeiten Mauricejs erwidert: Ich bin und bleibe ein hütlicher Mensch, ich würde es aber nicht mehr sein, wenn ich auf eine beträchtliche Anzahlung antworten wollte. Ich bin ein gut erzogener Mensch und ein Mann von Ehre. (Anhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Cabant will sich weiter über den Minister äußern, wird aber von dem Hüfters daran verhindert. Die gesamte Kammer flücht sich nochmals dem Minister Beauf. Sodann nimmt das Haus durch Handaufheben ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

England. Der Statthalter Ritchie hielt im Kruppallast in London eine Rede, in welcher er ausführte, man müsse alle Maßnahmen von einer großen Jollernmigkeit, die im nächsten Jahresjahr stattfinden sollte, fahren lassen. Er zweifelte nicht daran, daß mit Nichtachtung die in Südafrika erforderlichen Abrechnungen Englands Schulden einen weit höheren Betrag erreichen würden, als jemals angenommen worden sei. England Unternehme müsse aber bis zum Ziel durchgehalten werden, koste es, was es wolle. Es laufe in diesem Sinne, daß man die Zölle wieder etwas ermäßigen könne. Die Schlagfertigkeit der Marine müsse mit allen Mitteln aufrecht erhalten werden.

Maria. Wley Kraka, ein Onkel des Sultans, ist mit einer 1000 Mann starken Streitmacht in Tanger eingezogen. Die Lage ist durchaus ruhig. Sultan Karbi, der Herrscher von Marokko, ist von dem Sultan erwidert worden, seinen Einfluß aufzubieten, um die Aufständischen zum Gehorham zurückzuführen. Sultan Karbi hat seinen Sohn Sultan Karbi und seine Neffen Sultan Ali und Sultan Ahmed mit der Vermittlungsmission zwischen dem Sultan und seinen Befallen beauftragt. Wie der „Temps“ aus Tanger meldet, ist die französische Militärmision in Algier eingetroffen. Der spanische Minister des Auswärtigen legte dem heutigen Ministerat ein Telegramm des Vizekönigs Coloman aus Tanger vor. Es lautet, Subamara sei sehr nahe und schide sich an, es im Sturm auf zu nehmen. Weitere Nachrichten werden mit größter Spannung erwartet.

Mittra. Der „Standard“ meldet aus Johannesburg: Vom 1. Februar ab wird für alle Truppen in Südafrika vom Janzei bis zum Kap ein Oberkommando errichtet werden. Oberkommandierender wird General Chyleton, sein Hauptquartier wird in Pretoria sein. Der „Standard“ bemerkt dazu, diese Maßnahme sei von großer Bedeutung, da sie die Macht der Regierung zeige. Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Werrnigtus.

Der künftige „Heirungs“ Vertrag ist bis zum 11. Februar vertagt worden. Wie mitgeteilt wird, ist der Verhandlungsantrag übereinstimmend von den Prozessvollständigen beider Parteien gestellt worden, nachschickend, um die auch künftigen Verhandlungen zwischen dem künftigen Hofe und der Kronprinzessin zum Ende zu führen. Von Wichtigkeit ist der vom Gerichtshof mitgeteilte und inzwischen auch durch eine amtliche Verordnung publizierte Entschluß des Königs, auf die Befreiung des Urteils des Sondergerichtes zu verzichten, jedoch dieses Urteil nunmehr also ohne weitere Verhandlung ernten. Durch diesen Verzicht wird die Möglichkeit eines Konflikts beseitigt, der sich aus den religiösen Anschauungen des Königs und den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs ergeben könnte. Der Antrag des Kronprinzen geht bekanntlich nur auf Aufhebung der ehestlichen Gemeinshaft. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch muß aber auf Scheidung der Ehe erkannt werden, wenn der andere Teil dies verlangt, was bekanntlich im vorliegenden Falle seitens der Kronprinzessin gegeben ist. Würde nun der Gerichtshof dem Gesetze gemäß auf Scheidung erkennen, so läge für den König mindestens die Befreiung nahe, gemäß den Bestimmungen der katholischen Kirche, welche die Ehe für unauflöslich erklärt und jede Scheidung verurteilt, dieses Urteil zu beanstanden. Der Verzicht auf die Befreiung enthält also die Gewähr, daß auch in diesem hütlichen Heirungsprose die lediglich nach dem bürgerlichen Gesetze Recht gesprochen wird und es eine volle legale Scheidung mit allen sich daraus ergebenden rechtlichen Eintritt. Die hauptsächlichsten Verhältnisse der Ehe, welche der Scheidung, sich wieder zu verheiraten. Wenn der Kronprinz, wie anzunehmen, in Gemäßheit seines religiösen Bekenntnisses darauf verzichtet, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, so ist das keine persönliche Sache, die die Öffentlichkeit nichts angeht.

Ueber den tragischen Tod des Fürsten Alexander von Schlesienburg wird aus Stoltebergs folgenden Nachrichten mitgeteilt: Die Hauptbestattung am 19. März beim Regen besteht, um, wie er es täglich zu tun pflegte, von Stoltebergs nach dem sechs Kilometer entfernten Stannischloß Stolberg zu fahren. Am letzten Augenblicke meldete ein Diener dem Fürsten, daß ein Silberfalsch schon todeland das Schloß umkreise und sich jetzt gerade in Stannischloß befindet. Fürst Wolffgang, ein renommierter Jäger, der gerade bei seiner kranken Gemahlin im Zimmer weilte, begab sich, in der einen Hand eine lange Peitsche, in der anderen einen Drilling, hinaus und lauwerte unter einer Fichte, die von dichtem Gestrüpp und Dorndornbüschen umgeben war. Kurze Zeit darauf meldete der Diener seinem Herrn, daß der Bogen noch nicht sei. Der Fürst antwortete: Ich werde gleich kommen. Einen Moment später fiel ein Schuß. Da der Fürst auch jetzt noch ausbleibt, suchte ihn Bedienten auf. Sie fanden den Fürsten mit einem Schuß im Arm, der veraltet nach oben gesunken war, als würde weiter. Der Tod war augenblicklich eingetreten. Der Gemahlin wurde ein Schmerzensschrei entlockt, der die Gemahlin zum Schreien brachte, die sich dem Schreie des Fürsten anschloß. Wie der „Temps“ aus Tanger meldet, ist die französische Militärmision in Algier eingetroffen. Der spanische Minister des Auswärtigen legte dem heutigen Ministerat ein Telegramm des Vizekönigs Coloman aus Tanger vor. Es lautet, Subamara sei sehr nahe und schide sich an, es im Sturm auf zu nehmen. Weitere Nachrichten werden mit größter Spannung erwartet.

Maria. Wley Kraka, ein Onkel des Sultans, ist mit einer 1000 Mann starken Streitmacht in Tanger eingezogen. Die Lage ist durchaus ruhig. Sultan Karbi, der Herrscher von Marokko, ist von dem Sultan erwidert worden, seinen Einfluß aufzubieten, um die Aufständischen zum Gehorham zurückzuführen. Sultan Karbi hat seinen Sohn Sultan Karbi und seine Neffen Sultan Ali und Sultan Ahmed mit der Vermittlungsmission zwischen dem Sultan und seinen Befallen beauftragt. Wie der „Temps“ aus Tanger meldet, ist die französische Militärmision in Algier eingetroffen. Der spanische Minister des Auswärtigen legte dem heutigen Ministerat ein Telegramm des Vizekönigs Coloman aus Tanger vor. Es lautet, Subamara sei sehr nahe und schide sich an, es im Sturm auf zu nehmen. Weitere Nachrichten werden mit größter Spannung erwartet.

Mittra. Der „Standard“ meldet aus Johannesburg: Vom 1. Februar ab wird für alle Truppen in Südafrika vom Janzei bis zum Kap ein Oberkommando errichtet werden. Oberkommandierender wird General Chyleton, sein Hauptquartier wird in Pretoria sein. Der „Standard“ bemerkt dazu, diese Maßnahme sei von großer Bedeutung, da sie die Macht der Regierung zeige. Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Asmodeus.

Nach dem Entschluß von H. Geisel. (Bibliographie.)

„Mährchäftig, ein lebenswirdiger Brief“, murrmelte der Empfänger, das Schreiben in seine Hände greifend und bitter aufschuldig. „Wie sagt doch ein gewisser Samler: Schwachheit, denn Name ist Weib!“ Und daß sie meinem Nachfolger, denn das ist doch dieser Gram, meine Briefe gezeigt hat, finde ich empörend, wäre ich dieser Nachfolger, dann gesehe mirs nicht! Na, nur Geduld, mein Fräulein, ich kann Ihnen die Suppe noch verjagen; wenn ich dem glücklichen Wirtinam als Fodergehegele die an mich gerichteten Briefe ihrer hohen Braut zustellen läße, ist nicht mehr als billig. Schwade nur, daß ich nicht dabei sein kann, wenn die Bombe platzt, ich muß mir den Effekt in Gedanken ausmalen, aber schließlich, alles kann man nicht haben. Und jetzt will ich einwilligen nicht mehr an Emmy und ihre Freundschaft denken, sondern wieder einmal einen Besuch in der Villa durchführen. — Geda, Logd, wohin denn schon wieder mit dem Apparat? Ich hatte gedacht, Sie wollen mich heute endlich einmal begleiten.“

„Ach, lassen Sie mich doch hier,“ lautete Logds verlegene Entgegnung. „Die Damen sind mir ja völlig fremd und Sie wissen, daß

ich mich am liebsten in mich zurückziehe, wie die Schwäne in ihr Gaud.“

„Ganz recht und gerade deshalb sollen Sie heute mitgehen,“ lachte Calbert.

„Ah, Sie wollen mich wohl als Fotte verwenden?“ iherzte Logd, „damit die Damen, sobald sich die Tür hinter uns geschlossen hat, sagen: ‚Was nun der lebhafteste, lebenswirdige, witzige Herr Calbert wohl an seinem langweiligen Gefährtigen finden, Herr Logd ist das gerade Gegenteil des flotten Offiziers, so uninteressant wie möglich!‘“

„Erraten,“ nickte Calbert, „und nun sperren Sie sich nicht länger und kommen Sie. Sie werden nicht bereuen. Die Mädchen sind reizend und da ich mich bisher der Franken Schwärze gewidmet habe, werde ich mich heute mit der Älteren befassen und es Ihnen überlassen, die Kranke zu unterhalten.“

„Ein Gutes können denn,“ sagte sich Logd und seinen Apparat dem Portier überlassen, folgte er Calbert zur Schiffsbrücke. Während das Boot von der Fähre fortbrachte, wurde der Wind dahinstill, bläulichte Calbert in lebenswirdiger Weise und Logd konnte sich dem Sauber seines Wesens nicht entziehen.

„Wenn Sie sich Florence widmen,“ sagte Calbert unter anderem, „so würden Sie mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie die Rede auf mich bringe und mich unter der Hand

ein wenig loben wollten. Sie brauchen ja nur meinen Talenten, meiner Energie und meiner allgemeinen Lebenswürdigkeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ich spreche in vollem Ernst, Lpd.“ fügte er lebhaft hinzu, als er das lustige Rächeln bemerkte, welches aus die Mundwinkel des jungen Rechtsgelehrten spielte, „ich gehe wirklich mit der Mächtigsten, um eine der Schwestern zu heiraten, wenn ich auch noch nicht ganz weiß, auf welche von beiden meine Wahl fallen wird.“

„Jetzt lachte Logd hell auf; „das ist ja eine neue Idee,“ meinte er dann, den Gefährten betrunnert betrachtend.

„Ich will Ihnen sagen, was meinen Entschluß herbeizugereit hat,“ sagte Calbert, „nämlich eine ernste Diene aufliegend. Seit Johanne bestand zwischen mir und meiner Rosine ein zärtliches Verhältnis. Wir zankten uns zuweilen, verhielten uns dann wieder und fanden diese Abwechselung ganz unterhaltsam, bis die Schwärze endlich ein Ende nahm. Emmy verließ sich mit einem andern und die Schwärze findet in aller Kürze statt, nun liegt mir daran, ihr noch vorher den Rang abzulassen und ihr meine Verehrung auszuzeigen, bevor die ihre stattgefunden hat.“

„Um, heissen Sie Vermissen?“ „Absolut nichts.“ „Der Ausführe?“ „Erschrecken.“

„Dann begreife ich aber nicht —“

„Wozu ich heiraten will, ich kann mir vorstellen, daß Sie nicht begreifen, Logd. Sie haben keine Ahnung davon, wie unehr einer das Spiel des Lebens anfaßt. Ich will Ihnen an einem Gelebot erläutern. Sie mit einem Gelebot drücken auf dem offenen Meere sind und völlige Blindfülle herrscht, hängen die Segel schlaff herab. Wenn's Glück gut ist, gerät das Fahrzeug in eine Strömung und kommt vorwärts, wenn nicht, liegt es gleich einem Walfisch und schließlich wird es noch von einem andern Schiff in den Grund gebohrt, während ein tapferer Windfisch, je schlimmverfallt ein Orkan die Segel fällen und die Fahrt fördern wollen. Das Gelebot entpricht darum meinen Verhältnissen; eine Heirat ohne Vermögen bedeutet für mich den besorgten Orkan und deshalb ich diesen Orkan dem Schicksal bei demselben Windfische zu verumpfen, oder in den Grund gebohrt werden, vor.“

„Aber das Mädchen, welches Sie heiraten —“

„Das Mädchen, welches ich heirate, oder sogar ihr Vater, das Mädchen, welches mich heiratet, wird bald in meine, daß sie sich an Bord eines Kaptes befindet, und daß ich dem Ocean des Lebens reiche Wege zu machen ist, wenn man nur tapfer zugreifen weiß.“

„Und möchten Sie einem Mädchen, wel-





## Truggold.

28] Roman von Anna Schifferl-Klinger.  
(Fortsetzung.)

Eine gebietende Bewegung hinderte ihn am Weiterbrechen. Jetzt belagerten Sie mich wesentlich, Herr Winkler. Gabe ich in Ihren Augen jenseit von meinem Wert verloren? Ein leidenschaftliches Schlagen erklang ihre Stimme, wie vernag zu bestrafen, was sie in ihrem abgeleiteten, anmaßlichen Mädchenwitz wohl empfand? So ängstlich hatte sie ihr süßes Geheimnis bemacht und nun es demjenigen preisgegeben, der es am allerletzten hätte erfahren sollen. Der Gedanke war kaum zu ertragen. Wie glaubte daran verzeihen zu müssen. Heinrich wagt es in seiner Verwerfung, die Hand auf ihren Arm zu legen. „Um Gotteswillen, mißverstehe Sie mich doch nicht so, Fräulein Lisa. Wahrhaftig, ich meine es mit Ihnen.“

Nach jetzt waltet der verärrtete Bursche, der sie so unendlich verschönt, in ihre Wangen. Sie lächelt förmlich vor ihm. „Leben Sie

wohl, Herr Winkler, ich hoffe, Sie werden soviel Takt besitzen, an der Hochzeitsfeier nicht teilzunehmen — ich wünsche es auch nicht.“

Er will ihr nachsehen, doch in ihrer Haltung liegt ein Etwas, das ihn zum Brechen zwingt; hier und dort taucht ihr helles Gewand noch zwischen den Büschen auf, Heinrich starrt ihr nach, als habe er eine Vision, dann flieht er lange auf ein und demselben Fleck hin.

Sein Kopf ist wühl, die Sonnenstrahlen schmerzen ihn, er sieht sich um, als sei die Welt plötzlich eine andere geworden. Er denkt nicht mehr an Sterben, und doch mutete ihn alles über an.

Vorher, scheint es ihm, war er noch beedennd, denn auch in einem heißen, erghabenen Schmerz liegt etwas Erlösendes, Erhabenes. Doch die Qual, die er um Annis Verlust empfand, ist gewichen, ihr Bild weit vor ihm zurückgetreten.

Ein dumpfer Druck lastet auf seiner Brust, eine überdeutliche Unzufriedenheit mit sich selbst hat ihn überfallen.

Er hat sich wieder auf die Moosbank nieder-

gelassen. Beide Hände vor das Gesicht geschlagen, die Ellbogen auf das Knie gestützt, grübelt er lange vor sich hin.

Endlich fällt ein Lichtstrahl in seine gequälte Seele. Er wird sich Rathe anvertrauen. Sie mit ihrem klaren, klüchtigen Sinn wird vielleicht doch noch einen Ausweg aus diesem Dilemma finden.

13.  
Es war eigentlich noch nicht Versuchsstunde, als Gwold sich bei dem Baron, seinem zukünftigen Schwager, melden ließ.

Er wurde gleich empfangen, denn nach Genügsamkeit älterer Leute schielte Albers nur wenige Stunden, und da er es nicht liebt, mit wachen Augen in den Federn zu liegen, so erhob er sich immer sehr früh, um dann gleich das gewohnte Bad zu nehmen und die Morgenstunden durch anregende Lektüre auszufüllen.

Der Baron empfing den Doktor mit ruhiger Höflichkeit; vielleicht wäre er ganz herzlich gewesen, wenn der Schwager nicht gar zu finstern und feindselig dreingesehen hätte.

Jetzt hielt er es für geraten, logisch das Thema zu berühren, das Gwold voranschreitend hierher führte.

„Es ist leider, wie Sie vermuteten, Herr Doktor“, sagte er, jeder Frage ungeroht, „Klaris weiß nicht nur um das Geheimnis, sondern hat hier auch das Manuskript entwendet, zu welchem Zwecke, ist mir noch nicht klar. Ich kann also das Ihrer Mutter gegebene Wort bezüglich Ausföndigung der Originalniederschrift nicht einlösen. Ich habe meine Braut gestern abend vor Beginn des Festes ins Vertrauen gezogen und ihr gleichzeitig ihr Eheversprechen zurückgegeben. Meine Braut will von einer Lösung des Verlöbnisses nichts wissen, es bleibt uns also nichts zu thun übrig, als weicent gegen Klaris vorzugehen. Er war gestern durchaus unzugänglich.“

„Ich möchte mir durch Sie keine Wohnung erwählen, Herr Baron, erwiderte Gwold einflüchtig, wenn ich mich beziehe, so treffe ich Klaris wohl noch zu Hause an.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Saison-Theater in Kemberg (Hotel z. Post)

Direktion: **Ottomar Hoffberg**,  
Inhaber der Kunsttheatre für das Königreich Preußen und das  
Bergogium Anhalt.

Sonntag den 1. Februar:

### Große Doppel-Vorstellung. Zwei Vorstellungen für ein Entree. Im weissen Rössl.

Auffspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.  
Hierauf:

### Als ich wiederkam.

Auffspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.  
Fortsetzung von „Im weissen Rössl.“

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.  
Billets im Vorverkauf im „Hotel zur Post“.

Sonntag nachmittag:

### Kinder-Vorstellung. Der Kinder Weihnachtstraum.

Weihnachtsmärchen in 4 Akten von S. Hennig.  
Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
Preise der Plätze: 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf.  
Die Direktion.

Hochfeine alte abgelagerte  
**französischen Rotweine**  
**Kösel- und Rheinweine**  
empfehle zu außerordentlich billigen  
Preisen  
**Friedr. Heym.**

**Bisitenkarten**  
fertig sauber an **Ernst Koeller.**

## Hôtel zur Post.

### Sonntag den 1. Februar: Fastnachten.

Nachmittags: Pfannkuchen, Speisbrot, Salzenhühnchen.  
Abends: Spezialität! Eisbeine mit Meerrettig, Süßkoteletten mit Beut-  
kartoffeln. Schültheiß Märzen-Bier. Münchener Würdenbräu.

**Austich von Pilsener Zukunftsbräu.**  
1/10 Str. 15 Pfg., 1/2 Str. 10 Pfg.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
**Max Walther.**

# Kinderwagen

Reizende Neuheiten.  
Ansicht erwünscht.  
**Kein Kaufzwang.**  
**Fr. O. Hayner.**  
Inh. Theodor Herzer.

**Berger's**  
Germania-Cacao.  
Fabrik:  
Robert Berger,  
Pörsneck i. Th.

**Fr. Genzel**  
Zahntechnisches Atelier.  
Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Um-  
gegend mein neuestes Präparat zum  
vollständig schmerzlosen Zahnziehen  
unter gewissenhafter Ueberwachung.  
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-  
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und  
Kautschuk.

**Wer** Grundstüd, Beisigung,  
Wohn- od. Geschäftshaus  
verkaufen od. kaufen  
oder wer möblierte Zimmer, Woh-  
nungen, Geschäftsräume, Lagerräume z.  
vermieten oder mieten will oder  
wer Geld auf Hypothek sucht oder  
anzuleihen hat, wende sich an den  
„**Rhein-Weiß Wohnungs-**  
**Nachweis- und Immobilien-**  
**markt**“ in Köln, Seidenstraße.  
Kusmätige Rückporto.

**Linien,**  
**weiße Volanen,**  
**gelbe Erbsen,**  
**grüne Erbsen,**  
gut kochend, veranfe ich  
**billig.**  
C. G. Pfeil.

**Hustenleidender!**  
probire die kussensfüllenden  
und wuschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
50 % Malzextrakt mit Zucker in feiner Form.  
Nicht belgl. Zengn. be-  
weisen wie bemerkt u.  
von sicherm Erfolg  
solche bei Husten, Heiserkeit, Natarth  
u. Verschlimmung sind. Darfür Ange-  
botenes weisse zurück! Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei: **Fr. D. Hayner,**  
Drogerie in Kemberg.

**Ziethenadel-Del & Wadmwoll-Watte**  
fast unsehbares Mittel gegen gichtich-  
rheumatische Zuställe, Nichtigkeiten,  
Schwämmen und katastralische Uebel  
ist wieder frisch angetroffen und  
empfehle **Friedr. Heym.**

**Hochzeits-Einladungen**  
druckt **Ernst Koeller.**  
Große saftige  
**Apfelsinen**  
pr. Dgd. 50 Pf.  
empfehle **A. C. Streub Nachf.**  
Inh. August Dun.

**Gath. z. Preussischen Krone**  
Sonntag den 8. Februar ladet zur  
**Fastnachten**  
freundlicht ein **Wihl., Fisch.**  
**Zum Weinberg.**  
Sonntag und Montag, als dem 1. und  
2. Februar, ladet zur  
**Lichtmeßfeier,**  
Sonntag (1. Febr.) zum  
Tanzvergnügen  
Febr. ein **C. Fechner.**

**Radsfahrclub „Germania“**  
Sonabend 31. Januar 1903 im  
Remer'schen Restaurant Versamm-  
lung. Der Vorstand.  
**Möbl. Stube und  
Kammer**  
in besserem Hause sofort zu mieten  
gesucht. Offerte bitte niederzulegen  
in der Exped. d. Bl.

**Mein Hausgrundstück**  
mit oder ohne Geschäft steht ver-  
änderungslos zum Verkauf.  
**C. Wend.**  
**Frisch eingetroffen:**  
Frische grüne Heringe,  
frischen rothfleischigen Lachs,  
geräucherter Schellfisch,  
Bücklinge, Lachsheringe und  
Apfelzinen  
bei **Karl Schneiders Bwe.**

**Prockmann's** weitberühmter  
**phosphoraurer Kalk,**  
**Original-Salzkrollen**  
mit und ohne phosphoraurer Kalk  
**Arejolin** und **Arejolinmeisen,**  
Carbolium,  
**Trockenlegungsmaße**  
zur davornden Trockenlegung nasser  
Wände,  
**verbess. Pomolin**  
unfehlbarer Schutz gegen Wildverbiß  
empfehle die  
**Löwen-Apotheke zu Kemberg.**

**Bekanntmachungen.**  
**Brennholz-Verkauf.** Im Forst-  
reviere Thelenhude sollen am Mit-  
woch den 4. Februar, vorm. 11 Uhr  
ca. 200 Alm. hunden- und hunden  
knüppel I. u. II. Kl. u. 25 hunden  
hartes Reissig verkauft werden. Sam-  
melplatz Gathshaus Karmitz.  
**Holzverkauf.** Freitag den 13.  
Februar, vorm. 10 Uhr sollen im  
Forstreviere Gathshaus Steegreha ver-  
kauft werden: 626 Stk. Eichen, 290  
rm Derb-, 500 rm Reiserbrennholz,  
46 Stk. Eichen, 33 Weisbuchen, 80  
Ahorn, 250 Nistern, 3 Linden, sowie  
90 rm Derb- und 70 rm Reiser-  
brennholz.

**Diebe-**  
sten Käse, alt und weich, im einzelnen, hochweisse und ganzen Kisten  
empfehle  
**Ernst Kranepuhl,**  
Spezialgeschäft sämtlicher feiner Wurst- und Fleischwaren,  
sowie Bier- u. Frühstückstotal „Zur Hauptwache“.  
Bürgermeisterstr. 3. Wittenberg a. E. Bürgermeisterstr. 3.  
Coswigerstr. 7. Fernsprecher  
Schlossstr. 29. 137.

**Lüdecke & Sohn, Wittenberg**  
Inhaber: Gebr. Schneider.  
Wie alljährlich findet unser

**Räumungs-  
Ausverkauf**  
angeschmutzter und zurückgesetzter  
**Tisch-, Bett- u. Leibwäsche**  
etc.

**1. Februar** an statt.  
Als besonders preiswert empfehle:  
**1 Posten wollene Damenblousen — jedes Stück  
3 Mk. — Zum Aussuchen.**  
**1 Posten seidene Kleiderbesätze, 5 Meter für  
25 Pfg.**  
**Matinés, Kinderkleidchen, Morgenröcke.**  
**Damen-, Herren- und Kinderwäsche etc.**